

einer Reihe Sandhügel bis an die Donau hinab die Äcker des Adels von Duna-Szent-György. Noch weiter unten folgt das unglückliche Gerjen, an dem die dort stark versandete Donau so oft ihren Grimm ausläßt, und das reich bevölkerte, von schöner Kirche überragte Fadd, gleichfalls im Rachen der Donau gelegen, eine der volkreichsten Gemeinden des Tolnaer Comitats mit einem Tabak, der zu den besten ungarischen Sorten gehört. Das alte Tolna, das römische Alta ripa, wo schon König Stephan der Heilige Gesetze schuf, wo König Matthias in heiteren und lehrreichen Gesprächen glänzende Beweise seines Witzes und zugleich seiner Sachkenntniß in religiösen Fragen gab, wo in der Zeit vor Mohács auch Reichstage abgehalten wurden und nach dem Tode von Mohács sogar eine Hochschule der Reformirten fast hundert Jahre blühte, war einst ein mit Festungsmauern umgebenes, von Magyaren reich bevölkertes königliches Besitztum. Die Grundfesten der Mauern sind jetzt in der Donau oder noch weiter fort, jenseits des Flusses zu suchen, die magyarische Einwohnerschaft aber wurde von hindurchziehenden Kriegsschaaren theils mitgerissen, theils verschreckt, um sich an ruhigeren Orten niederzulassen, so namentlich in dem waldbunnen, von einer halbmondförmigen Krümmung der Donau umhögten Bogyißló, wo sie mit ihrem calvinistischen Glauben und mit den zum Theil noch heute vorhandenen Stücken ihrer geweihten Kirchengefäße dauernde Zuflucht fand. Aus dem Rachen der Türken in den Rachen der Donau. Und dennoch war es besser so, denn die Leute sagten: die Donau nimmt, was der Winter uns gelassen, der Türke aber nahm auch, was der Sommer uns gegeben. Auch die Hochschule zog mit ihren Professoren und Studenten fort, nach Kecskemét. Die Stadt der ausgewanderten Magyaren wurde nach langer Verödung von Deutschen besetzt. Es waren rührige Gewerbsleute, tüchtige Ackerbauer, gewandte Kaufleute, Meister der Kunstweberei, ausgelernte Schiffszimmerleute, kühne Schiffer und glückliche Fischer. Die Alta ripa aber, in ihrer erhöhten Lage an der Donau, wird bald gar nicht mehr zu unterscheiden sein hinter ihrer verschlammten Donau, die dort kaum mehr eine Strömung hat, nachdem ihre 30 Kilometer große Schleife durch den Bogyißlóer Durchschnitt (dort „Grabung“ genannt) auf 7 Kilometer verkürzt worden. Auch das Interesse der glücklichen Fischer wurde dadurch verkürzt; das Tolnaer Donaubett wird immer seichter, so daß es an manchen Stellen schon durchwatet werden kann. Das Edelwild der Tiefe, der mächtige Hausen, sucht es also immer seltener auf, und in gleichem Maße werden die Fischerhütten längs des Ufers seltener nebst den umfangreichen großen Netzen, die rings um sie her zum Trocknen ausgebreitet waren. Und nicht minder verkürzt ist das Geschäft der findigen Schiffsleute. Einst war Tolna eine der berühmtesten Schiffsverften und Hauptplatz der Schleppschiffsgeschäfte an der ungarischen mittleren Donau. Die Getreide-Ärnten und Holzzeugnisse beider Ufer wurden bei einem Wettbewerb, der von Budapest bis Esseg reichte, durch Tolnaer